

Großherzoglich Hessische Zeitung.

N. 133.

Darmstadt. Freitag, den 14. Mai

1841.

Darmstadt, den 14. Mai.

Das heute erschienene Regierungsblatt Nr. 16 enthält:

I. Eine Bekanntmachung Sr. Oberfinanzkammer vom 22. April, daß auf der Straße von Heppenheim nach Lorsch die Erhebung des Chausseegeldes mit dem 1. Juni d. J. beginnen wird. Die Länge dieser Straßensecke beträgt 2300 Rstn. —

II. Verzeichniß der Vorlesungen, welche auf Großh. Hess. Ludewigs-Universität zu Gießen im Sommerhalbjahre 1841 gehalten werden. —

III. Am 27. April wurde der Steuercommissär Beckmann dahier, auf sein Nachsuchen, zum Steuercommissär für den Steuerbezirk Langen, der Steuercommissär Tenner zu Biefelden zum Steuercommissär f. d. Steuerbezirk Darmstadt, der Revisor bei dem Catasterbureau Winterstein zum Steuercommissär f. d. Steuerbez. Nidda, der def. Accis. b. d. Oberfinanzkammer Decker zum Steuercommissär f. d. Steuerbez. Hirschhorn und der def. Accisist b. d. Oberfinanzkammer Grüninger zum Revisor bei dem Catasterbureau ernannt. —

IV. In den Ruhestand sind versetzt worden: am 27. April die Steuercommissarien Diez zu Langen und Pfannmüller zu Salzhausen, letzterer zugleich in seiner Eigenschaft als Cassier der Saline Salzhausen; am 28. April der Capitän Neeb, 2. Officier und Rechner b. d. Militärkrankenstalt zu Bobenhausen, auf Nachsuchen. —

V. Concurrenz für die evang. Schulpflege zu Birkhardsfelden mit 342 fl. —

VI. Am 3. Mai ist der kathol. Pfarrer Leinberger zu Herbsheim gestorben.

Deutsche Bundesstaaten.

Berlin, 11. Mai. Die heutige Pr. St.-Ztg. meldet aus **Posen, 19. April:** Man berichtet heute über eine Petition eines Abgeordneten der Ritterschaft wegen Pressfreiheit, und eine zweite Petition eines Abgeordneten desselben Standes um Ermächtigung der allgemeinen Staatszeitung, zur Ans- und Aufnahme von Erwiederungen auf verleumdende oder beleidigende Artikel in in- und ausländischen Zeitungen über die innern Angelegenheiten des Großherzogthums. Der Ausschuß erklärt sich gegen die erste Petition als im allgemein gefaßt und eben so auch gegen die zweite; er schlägt aber vor, an Sr. Maj. dahin eine Petition um Widerung der Censur einzureichen: daß alle, die innern Verhältnisse des Großherzogthums Posens betreffenden Gegenstände, so wie alle Bemerkungen über Verordnungen, in denen S. M. der König auf die Ansichten der Minister und des Staatsraths Bezug zu nehmen geruhen, ohne Censur und bloß unter angemessener Verantwortlichkeit zum Druck gegeben und angenommen werden können. Der Eindruck, den diese Angelegenheit in der ganzen Ständeversammlung hervorbrachte, war sichtbar. Bei der verlangten Abstimmung erklärte sich die Versammlung mit 35 gegen 8 Stimmen gegen den Antrag des Ausschusses, geleitet von unbezweifeltem Vertrauen zu Sr. Maj., Allerhöchstweldcher auf dem eingeschlagenen Wege nicht stehen bleiben, sondern in seiner Hehen, während seiner erst kurzen Regierung durch so viele Beweise dargelegten und bewährten Weisheit seinen Völkern aus eigenem Antriebe und zur rechten Zeit verleihe werde, was zu ihrem Glücke erforderlich sey.

München, 10. Mai. Sr. Erl. der Graf Wilhelm von Württemberg, dessen Gemahlin verzeihern ihren durchlauchtigen Bruder nach Gieshadt begleitet hat, ist gestern nach Heben-schwangau abgereist, und begibt sich von da nach seiner Besitzung, Schloß Eichtenstein in Württemberg. Da er gesonnen ist, diesen seinen reizenden Wohnsitz mittelalterlich auszustatten, so muß es ihm doppelt interessant seyn, jene herrliche Schöpfung

unserer Krenprinzen zu sehen, die so ziemlich alles aufweist, was Glanz und feiner Geschmack in dieser Gattung bieten kann. (N. 3.)

München, 11. Mai. Der Bischof von Regensburg, Herr Franz Kaver v. Schwabl, hat in der jüngsten Zeit ein merkwürdiges Schreiben an den hiesigen Prediger Eberhard erlassen, welches in allen gesellschaftlichen Kreisen besprochen wird, und eine ungemaine Sensation erregt hat. Der Hr. Bischof soll nämlich damit dem Ansuchen Eberhard's, auch in den Kirchen der deutigen Diocese predigen zu dürfen, die Lizenz verweigert haben, wegen der Gerechtigkeit, welche sich Eberhard in seinen bekannten hiesigen Kanzelreden zu Schulden kommen ließ. Der ganze Brief des hochverehrten Bischofs soll ein wahres Glanzbild acht christlicher, humaner und gottesfürchtiger Gesinnungen seyn, und mit Stolz und Tröstung kann man auf einen Oberbirten blicken, der zur Ehre der Kirche solchen Geist und solche Gesinnungen bewährt! — Vorigen Samstag verfügte sich S. M. der König, begleitet von dem Intendanten, in das kön. Hoftheatergebäude, um dasselbe in allen seinen Theilen zu besichtigen. Sr. Maj. nahm genaue Einsicht von dem großartigen Betriebe dieser Anstalt, von den technischen Einrichtungen, so wie der Garderobe und den Inventarbüchern (welche in vielen dicken Folianten bestehen) und besuchte auch die Geschäft- und Bureau-Localitäten. Von 10 Uhr Vormittags bis 1 Uhr währte dieser allerhöchste Besuch, wobei Sr. Majestät die höchste Zufriedenheit ausdrückte. (N. 6.)

Die „Münchener politische Zeitung“ bringt einen Artikel über die Einsetzung des Ordens der Redemptoristen in Alttötting; er schließt mit den Worten: „Dem Benediktinerorden ist die Aufgabe gefaßt, der studirenden Jugend einen besseren Geist einzusprechen; die Redemptoristen hingegen sollen mit dem Säkularclerus unverdrossen an der Vesterung des Volkes arbeiten. Dadurch, daß der Redemptoristenorden den Schulunterricht gänzlich ausschließt, ist er wesentlich verschieden vom Benediktiner- und Säkularclerus, so wie auch von den Franziskanern u. durch thätiges Eingreifen ins seelgergerliche Wirken. Auf eines möchten wir zum Schluß dieser kurzen Bemerkungen noch aufmerksam machen, nämlich auf die ganz besondere Andacht, welche der heilige Stifter der Congregation des allerheiligsten Erlösers, Alphons von Liguori, sowohl selbst zur göttlichen Mutter trug, als auch seinen Schülern einzuwägen suchte. Auch die bairische Nation hat sich zu allen Zeiten durch eine besondere Andacht zur Mutter des Erlösers ausgezeichnet, sie zur Patronin erkoren, ihr Bild auf Münzen und Wappen angebracht, und in allen Nöthen und Verdrängnissen bei ihr Hülf gesucht und gefunden. Es schien diese Verehrung in neuerer Zeit ziemlich zu erlöschen, und darum muß es für das katholische Baiern ein doppelt erfreuliches Ereigniß seyn, daß gerade in Alttötting, wo Maria in allen Zeiten am meisten verehrt wurde, nun so getreue Diener Mariens sie verehren, und den Namen des Herrn und seiner göttlichen Mutter verkündigen. Es kann nicht fehlen, daß, so wie Maria mehr verehrt wird, auch ihr Schutz sich mächtiger über Baiern erweisen werde. Wir heißen darum den Redemptoristenorden in Baiern herzlich willkommen und erwarten viel Gutes von ihm.“

Regensburg, 7. Mai. Im benachbarten Schweighauser Forste treibt sich seit einiger Zeit ein gefährlicher Dursche, Leopold-Hansel von Steinsberg, herum, welcher ungeachtet der thätigen Nachspürung und Verfolgung von Seite der k. Gensdarmen und des Gerichtspersonals noch immer nicht zur Haft gebracht werden konnte. Die Ursache hiervon ist, daß er von vielen Einwohnern der Umgegend unterstützt wird, die bei jeder